

Sonderdruck  
8·14

**SCHWEIZER  
PERSONAL  
VORSORGE**

Zeitschrift für  
alle Fragen  
der beruflichen  
Vorsorge und  
der Sozialversicherung

**PREVOYANCE  
PROFESSIONNELLE  
SUISSE**

La revue pour  
tout ce qui touche  
au domaine de la  
prévoyance



Veränderung der Struktur einer Pensionskasse

# Handlungsbedarf im Teilliquidationsverfahren

Modification de la structure d'une caisse de pensions

# Il faut agir dans la procédure de liquidation partielle

Benno Ambrosini  
Andrea Trüssel  
Libera AG

## Veränderung der Struktur einer Pensionskasse

# Handlungsbedarf im Teilliquidationsverfahren

Teilliquidationen von Vorsorgeeinrichtungen im Zusammenhang mit wesentlichen strukturellen Veränderungen wie der Reduktion des Anteils der aktiven Versicherten führen zu heiklen Fragestellungen. Im Zentrum stehen das Gleichbehandlungsgebot und das Fortbestandsinteresse.

Die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren, insbesondere im Industriesektor, führte oft zum Verkauf von Teilen eines Unternehmens (zum Beispiel Auslagerung des Produktionsbereichs). Bei einer solchen Restrukturierung tritt eine grosse Zahl von aktiven Versicherten aus der Pensionskasse (PK) des Unternehmens aus. Dieser Umstand kann dazu führen, dass die PK des Unternehmens nach durchgeführter Teilliquidation beinahe nur noch aus Rentnern besteht. In der Praxis wirft dieser Sachverhalt etliche Fragen auf. Dabei kommen dem Gleichbehandlungsgebot und dem Fortbestandsinteresse besondere Bedeutung zu.

### Rechtliche Grundlagen

#### Gleichbehandlungsgebot

Im Zusammenhang mit einer Teilliquidation soll mit diesem Grundsatz eine Gleichbehandlung aller Destinatäre erreicht werden (Art. 53d Abs. 1 BVG). Der Ursprung des Gleichbehandlungsgebots findet sich in Art. 8 der Bundesverfassung, aus dem sich der Grundsatz entwickelte, dass «Gleiches nach Massgabe seiner Gleichheit gleich und Ungleiches nach Massgabe seiner Ungleichheit ungleich zu behandeln ist». Das bedeutet, dass für eine Differenzierung ein sachlicher und vernünftiger Grund notwendig ist.

#### Fortbestandsinteressen

Das Fortbestandsinteresse soll im Rahmen einer Teilliquidation Sicherheit gewährleisten, dass die Vorsorge der verbleibenden Versicherten weitergeführt werden kann. Gestützt auf die Fortbestandsinter-

essen kann die abgebende Vorsorgeeinrichtung neue Rückstellungen bilden.

### Rechtsprechung

Das Bundesgericht stellte im Urteil vom 9. Juni 2005 fest, dass grundsätzlich von der Gleichwertigkeit des Gleichbehandlungsgrundsatzes und des Fortbestandsinteresses auszugehen ist.<sup>1</sup> Auch in aktuellen Entscheiden wies das Bundesgericht auf die beiden Grundsätze hin. So führte es im Urteil vom 23. Dezember 2013 aus, dass die Teilliquidation unter Berücksichtigung des Gleichbehandlungsgrundsatzes durchgeführt werden muss. Dabei wurde ein anteilmässiger Abzug des Fehlbetrags beim Deckungskapital eines jeden austretenden Rentners gestützt auf das Teilliquidationsreglement als rechtens angesehen und festgehalten, dass eine gegenteilige Handhabung eben gerade gegen das Gleichbehandlungsgebot verstossen wür-

<sup>1</sup> BGE 131III 514 E. 5.4.

### In Kürze

- > Die unterschiedlichen Merkmale der aktiven Versicherten und der Rentner müssen bei einer Teilliquidation berücksichtigt werden
- > Grundsatz: «Die Rentner folgen den aktiven Versicherten»
- > Das Unternehmen ist wenn immer möglich ins Verfahren einzubeziehen

de.<sup>2</sup> Weiter führte das Bundesgericht im Urteil vom 24. Februar 2014 aus, dass eine grössere Verschiebung des Verhältnisses zwischen aktiven Versicherten und Rentnern zu einem veränderten Rückstellungsbedarf führen kann.<sup>3</sup> Diese Entscheide zeigen mitunter, dass die bundesgerichtliche Rechtsprechung von einer Ausgewogenheit der beiden Prinzipien ausgeht, jedoch im konkreten Fall die Umstände massgebend sind.

### Umsetzung in der Praxis

Bei den Versichertengruppen, die gleich behandelt werden sollen, steht bei

<sup>2</sup> 9C\_135/2013 E. 6.4 und 6.4.2.

<sup>3</sup> 9C\_451/2013 E. 5.5.

### Autoren

**Benno Ambrosini**  
Dr. sc. nat. ETH,  
Pensionskassen-  
experte SKPE,  
Mitglied der  
Geschäftsleitung,  
Libera AG



**Andrea Trüssel**  
lic. iur., Leiter  
Rechtsberatung,  
Libera AG

den aktiven Versicherten die Freizügigkeitsleistung und bei den Rentnern die «garantierte» Rente im Mittelpunkt. Weiter kann im Rahmen einer Teilliquidation ein allfälliger Fehlbetrag anteilmässig von der Austrittsleistung abgezogen werden, ohne das BVG-Altersguthaben zu schmälern. Hingegen dürfen die laufenden Renten faktisch nicht gekürzt werden. Die unterschiedlichen Merkmale der aktiven Versicherten einerseits und der Rentner andererseits müssen bei einer Teilliquidation, die die Struktur der PK wesentlich verändert, nach dem Gleichbehandlungsgrundsatz «...Ungleiches ist nach Massgabe seiner Ungleichheit ungleich zu behandeln» berücksichtigt werden.

### Handlungsmöglichkeiten anhand eines Beispiels

Das Beispiel beleuchtet eine PK mit gleich hohem Vorsorgekapital für die aktiven Versicherten und für die Rentner. Sie berechnet die Vorsorgekapitalien mit den technischen Grundlagen BVG 2010 (Periodentafel 2014) und einem technischen Zinssatz von 3 Prozent. Der Deckungsgrad beträgt 102 Prozent.

Aufgrund der Veränderungen im Unternehmen müssen sämtliche aktiven Versicherten aus der PK austreten.

Ohne finanzielle Unterstützung des Unternehmens stehen der PK grundsätzlich drei Varianten zur Verfügung:

#### 1) Durchführung der Teilliquidation mit der bisherigen Bilanzierungspraxis

Die verbleibende Rentnerkasse muss eine durchschnittliche Rendite von rund 3.7 Prozent erwirtschaften, um langfristig die Rentenzahlungen zu garantieren. Es ist deshalb notwendig, dass sie im aktuellen Umfeld erhebliche Anlagerisiken eingeht und versicherungstechnische Risiken trägt, ohne über einen Risikoträger zu verfügen (Annahme: Unternehmen existiert nicht mehr). Mit dem Austritt der

aktiven Versicherten und dem Wegfall des Unternehmens ist das Sanierungssubstrat der PK weggefallen. Weder das Gleichbehandlungsgebot («Ungleiches nach Massgabe seiner Ungleichheit...») noch das Fortbestandsinteresse wurden mit diesem Vorgehen berücksichtigt (siehe Tabelle 1).

#### 2) Durchführung der Teilliquidation mit der Bildung einer zusätzlichen Rückstellung für die Rentner

Für die Rentner wurde eine zusätzliche Rückstellung für den Fortbestand von 113 gebildet (siehe Tabelle 2). Das gesamte Vorsorgekapital Rentner von 613 (= 500+113) entspricht einem Vorsorgekapital berechnet mit technischen Grundlagen BVG 2010 Generationentafel und einem technischen Zinssatz von rund 1 Prozent. Aufgrund der Anpassung der Grundlagen sinkt der Deckungsgrad der PK auf 91.6 Prozent und es entsteht damit eine Unterdeckung. Die Austrittsleistung der aktiven Versicherten wird im Rahmen der Teilliquidation um 8.4 Prozent gekürzt. Für die Deckung der Rentenzahlungen bleibt der Rentnerkasse ein Vermögen von 562, das heisst 52 mehr als bei der Variante 1. Mit diesem Vorgehen wurde der Wegfall des Sanierungssubstrats im Rahmen der Teilliquidation besser berücksichtigt. Die verbleibende Rentnerkasse muss aber auch in diesem Fall anlage- und versicherungstechnische Risiken tragen, ohne einen Risikoträger zu haben.

#### 3) Ausgliederung der Rentner vor der Teilliquidation

Die Rentner werden vor dem Austritt der aktiven Versicherten ausgegliedert, zum Beispiel an eine Versicherungsgesellschaft. Der Einkaufspreis für die Rentner wurde auf 643 festgelegt. Der Deckungsgrad der PK nach dem Verkauf sinkt auf 75.5 Prozent. Die Austrittsleistung der aktiven Versicherten muss im Rahmen der Teilliquidation um rund 24.5 Prozent ge-

kürzt werden. Mit dem Vorgehen sind die Rentenzahlungen der Rentner garantiert. Es ist allerdings fraglich, ob der Gleichbehandlungsgrundsatz erfüllt ist. Die aktiven Versicherten, die in den nächsten Jahren pensioniert werden, werden eine im Vergleich zu den bisherigen Rentnern um rund 24.5 Prozent reduzierte Altersrente erhalten (siehe Tabelle 3).

### Schlussfolgerungen

Aufgrund der dargestellten Überlegungen und gestützt auf das Beispiel ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

- Bei einem wesentlichen Austritt von aktiven Versicherten ist soweit möglich ein entsprechender Anteil an Rentenbezüglern mitzugeben, nach dem Grundsatz, «Die Rentner folgen den aktiven Versicherten».
- Das Unternehmen ist wenn immer möglich ins Verfahren einzubeziehen. Die finanzielle Unterstützung des Unternehmens kann die geschilderte Problematik lösen oder zumindest abschwächen.
- Bei einer wesentlichen strukturellen Veränderung der PK (ohne Unterstützung des Unternehmens), zum Beispiel bei einer wesentlichen Reduktion des Anteils der aktiven Versicherten, sind zusätzliche Rückstellungen zu bilden, die der neuen Risikosituation durch den (Teil-)Wegfall der Risikoträger Rechnung trägt. Dabei ist die strukturelle Risikofähigkeit der austretenden und der verbleibenden Bestände angemessen zu berücksichtigen. Das Reglement zur Teilliquidation ist entsprechend zu formulieren. ■

# LIBERA



**Tabelle 1: Teilliquidationsbilanz mit bisheriger Bilanzierungspraxis**  
**Tableau 1: Bilan de la liquidation partielle sur la base de la pratique comptable en cours**

	Bilanz vor Teilliquidation/ Bilan avant la liquidation partielle	Austretende Aktive/ Actifs sortants	Bilanz nach Teilliquidation/ Bilan après la liquidation partielle
<b>Vorsorgekapital/Capital de prévoyance</b>			
Vorsorgekapital aktive Versicherte/ Capital de prévoyance des assurés actifs	500	500	0
Vorsorgekapital Rentner/ Capital de prévoyance rentiers	500		500
Technische Rückstellungen/ Provisions techniques	0		
<b>Vorsorgekapital (Vk)/ Capital de prévoyance (Cp)</b>	<b>1000</b>	<b>500</b>	<b>500</b>
Über- (+)/Unterdeckung (-) Excédent (+)/déficit (-) de couverture	20	10	10
<b>Vorsorgevermögen (Vv)/ Fortune de prévoyance (Fp)</b>	<b>1020</b>	<b>510</b>	<b>510</b>
Deckungsgrad Art. 44 BVV 2 (Vv/Vk) in %/ Taux de couverture art. 44 OPP 2 (Fp/Cp) en %	102.0	102.0	102.0

**Tabelle 2: Teilliquidationsbilanz mit Bildung einer Rückstellung Rentner**  
**Tableau 2: Bilan de la liquidation partielle avec constitution d'une provision pour les rentiers**

	Bilanz/Bilan	Anpassung für Teilliquidation/ Adaptation en vue de la liquidation partielle	Austretende Aktive/ Actifs sortants	Nach Teilliquidation/ Après la liquidation partielle
<b>Vorsorgekapital/Capital de prévoyance</b>				
Vorsorgekapital aktive Versicherte/ Capital de prévoyance des assurés actifs	500	500	500	0
Vorsorgekapital Rentner/ Capital de prévoyance rentiers	500	500		500
Technische Rückstellungen/ Provisions techniques	0	113	500	113
<b>Vorsorgekapital (Vk)/ Capital de prévoyance (Cp)</b>	<b>1000</b>	<b>1113</b>	<b>500</b>	<b>613</b>
Über- (+)/Unterdeckung (-) Excédent (+)/déficit (-) de couverture	20	-93	-42	-51
<b>Vorsorgevermögen (Vv)/ Fortune de prévoyance (Fp)</b>	<b>1020</b>	<b>1020</b>	<b>458</b>	<b>562</b>
Deckungsgrad Art. 44 BVV 2 (Vv/Vk) in %/ Taux de couverture art. 44 OPP 2 (Fp/Cp) en %	102.0	91.6	91.6	91.6

**Tabelle 3: Bilanzveränderung nach Ausgliederung Rentner**  
**Tableau 3: Modification du bilan après l'externalisation des rentiers**

	Bilanz/Bilan	Ausgliederung Rentner/ Externalisation des rentiers	Nach Ausgliederung Rentner/ Après l'externalisation des rentiers
<b>Vorsorgekapital/Capital de prévoyance</b>			
Vorsorgekapital aktive Versicherte/ Capital de prévoyance des assurés actifs	500		500
Vorsorgekapital Rentner/ Capital de prévoyance rentiers	500	643	0
Technische Rückstellungen/Provisions techniques	0		0
<b>Vorsorgekapital (Vk)/ Capital de prévoyance (Cp)</b>	<b>1000</b>	<b>643</b>	<b>500</b>
Über- (+)/Unterdeckung (-) Excédent (+)/déficit (-) de couverture	20		-123
<b>Vorsorgevermögen (Vv)/ Fortune de prévoyance (Fp)</b>	<b>1020</b>	<b>643</b>	<b>377</b>
Deckungsgrad Art. 44 BVV 2 (Vv/Vk) in %/ Taux de couverture art. 44 OPP 2 (Fp/Cp) en %	102.0		75.5

## Modification de la structure d'une caisse de pensions

# Il faut agir dans la procédure de liquidation partielle

Les liquidations partielles d'institutions de prévoyance en relation avec des modifications structurelles importantes, par exemple la réduction de la part des assurés actifs, soulèvent des questions délicates. L'égalité de traitement et l'intérêt à la pérennité sont les impératifs majeurs.

Les développements économiques des années récentes, en particulier dans le secteur industriel, sont souvent allés de pair avec la vente de certaines parties d'une entreprise (p.ex. externalisation du secteur de production). Lors d'une telle restructuration, un grand nombre d'assurés actifs d'une caisse de pensions (CP) quitte l'entreprise. Et la CP peut subitement se retrouver avec un effectif presque entièrement composé de rentiers. De telles situations soulèvent pas mal de questions dans la pratique, notamment en relation avec le principe de l'égalité de traitement et de l'intérêt à la pérennité.

### Bases légales

#### *Principe de l'égalité de traitement*

Dans le cadre d'une liquidation partielle, ce principe doit assurer l'égalité de traitement de tous les destinataires (art. 53d al. 1 LPP). Le principe de l'égalité de traitement est issu de l'art. 8 de la Constitution fédérale qui a donné naissance au principe que «les choses identiques doivent être traitées de manière identique en vertu de leur égalité et les choses non identiques traitées de manière différente en vertu de leur inégalité». En clair, cela signifie qu'il faut un motif raisonnable pour procéder à une différenciation.

#### *L'intérêt à la pérennité*

L'intérêt à la pérennité doit garantir dans le cadre d'une liquidation partielle que la prévoyance des assurés restants puisse être maintenue. En se fondant sur cet intérêt à la pérennité, l'institution de prévoyance cédante peut constituer de nouvelles provisions.

### Jurisprudence

Dans son arrêt du 9 juin 2005, le Tribunal fédéral constate qu'il faut a priori partir de l'équivalence du principe de l'égalité de traitement et de l'intérêt à la pérennité.<sup>1</sup> Dans ses décisions récentes, le Tribunal fédéral a aussi repris ces deux principes. Par exemple dans son arrêt du 23 décembre 2013 où il a exposé que lors d'une liquidation partielle, le principe de l'égalité de traitement devait être pris en compte. Dans le cas de figure, un prélèvement proportionnel au découvert sur le capital de couverture de chaque retraité sortant conformément au règlement de liquidation partielle avait été jugé parfaitement légitime et le Tribunal avait même précisé que tout autre traitement aurait violé le principe de l'égalité de traitement.<sup>2</sup> Le Tribunal fédéral avait en outre expliqué dans son arrêt du 24 février 2014 que lorsque le rapport entre assurés actifs et rentiers subissait une modification importante, il pouvait être nécessaire de modifier également les provisions constituées.<sup>3</sup> Ces décisions montrent que la jurisprudence du Tribunal fédéral se fonde sur l'hypothèse de l'équivalence des deux principes, mais que dans le cas concret, les circonstances effectives font foi.

### Mise en œuvre dans la pratique

Les deux groupes d'assurés qu'il s'agit de traiter de la même manière sont les assurés actifs et les rentiers. Chez les uns, c'est la prestation de libre passage

qui est en jeu, chez les autres la rente «garantie». Enfin, il est admissible de déduire proportionnellement un éventuel découvert de la prestation de sortie, étant entendu que l'avoir de vieillesse LPP ne doit pas être touché. En revanche, les rentes en cours sont quasiment taillées dans la pierre. Ces différences qui caractérisent les assurés actifs et les rentiers doivent être prises en compte lors d'une

### En bref

- > Les caractéristiques divergentes des assurés actifs et des rentiers doivent être prises en compte lors d'une liquidation partielle
- > Principe: «les rentiers suivent les assurés actifs»
- > L'entreprise doit être intégrée dans la procédure tant que faire se peut

liquidation partielle entraînant une modification substantielle de la structure de la CP en application du principe d'égalité de traitement «... les choses identiques doivent être traitées de manière identique en vertu de leur égalité et les choses non identiques traitées de manière différente en vertu de leur inégalité».

### Illustration par

#### **l'exemple des pistes envisageables**

L'exemple choisi met en scène une CP avec un capital de prévoyance égal pour les assurés actifs et les rentiers. La caisse calcule les capitaux de prévoyance à l'appui des bases techniques LPP 2010 (tables périodiques 2014) et d'un taux technique de 3%. La couverture s'élève à 102%.

Suite aux modifications subies par l'entreprise, tous les assurés actifs doivent sortir de la CP.

<sup>1</sup> ATF 131II 514 cons. 5.4.

<sup>2</sup> 9C\_135/2013 cons. 6.4 et 6.4.2.

<sup>3</sup> 9C\_451/2013 cons. 5.5.

Sans appui financier de l'entreprise, la CP dispose en principe de trois variantes:

### 1) Exécution de la liquidation partielle sur la base de la pratique comptable en cours

La caisse de rentiers issue de la transformation doit dégager un rendement moyen de l'ordre de 3.7% afin de pouvoir garantir le paiement des rentes à long terme. Dans le contexte actuel, cela signifie qu'elle va encourir des risques de placement substantiels et qu'elle supporte des risques actuariels, sans disposer d'un répondant des risques (hypothèse: l'entreprise n'existe plus). Du fait de la sortie des assurés actifs et de la disparition de l'entreprise, le substrat d'assainissement de la CP s'est volatilisé. Ni le principe de l'égalité de traitement («les choses non identiques traitées de manière différente...»), ni l'intérêt à la pérennité n'ont été respectés (voir tableau 1).

### 2) Exécution de la liquidation partielle avec constitution d'une provision supplémentaire pour les rentiers

Pour les rentiers, une provision supplémentaire de 113 a été constituée au nom de l'intérêt à la pérennité (voir tableau 2). Le capital de prévoyance total des rentiers de 613 (= 500+113) correspond à un capital de prévoyance calculé conformément aux bases techniques LPP 2010, de la table générationnelle et d'un taux technique de l'ordre de 1%. Suite à l'adaptation des bases, le degré de couverture de la CP tombe à 91.6% et il se produit donc un découvert. La prestation de sortie des assurés actifs est diminuée de 8.4% dans le cadre de la liquidation partielle. Pour couvrir les prestations de rente, la caisse de rentiers dispose d'une fortune de 562, soit 52 fois plus que dans la variante 1. En procédant de la sorte, on a mieux tenu compte de la disparition du substrat d'assainissement dans le cadre de la liquidation partielle. Mais la caisse de rentiers restante doit toujours supporter les risques actuariels sans l'aide d'un répondant des risques propre.

### 3) Externalisation des rentiers avant la liquidation partielle

Les rentiers sont externalisés avant la sortie des assurés actifs, par exemple vers un assureur. Le prix de reprise des rentiers a été fixé à 643. Le degré de

couverture de la CP tombe à 75.5% après cette vente. La prestation de sortie des assurés actifs doit être réduite d'approximativement 24.5% dans le cadre de la liquidation partielle. Cette démarche garantit le paiement des rentes à leurs bénéficiaires. Mais le principe de l'égalité de traitement semble fortement compromis. Car la rente des assurés actifs qui partiront à la retraite dans les prochaines années sera inférieure d'environ 24.5% à celle des anciens rentiers (voir tableau 3).

## Conclusions

Des explications et de l'exemple qui précèdent, on peut tirer les enseignements suivants:

- Lors de la sortie d'une part substantielle des assurés actifs, on devra dans la mesure du possible leur adjoindre une part égale de rentiers selon le principe: «les rentiers suivent les assurés actifs».
- L'entreprise doit si possible être intégrée dans la procédure. Une aide financière de l'entreprise peut résoudre, ou du moins atténuer, les problèmes exposés.
- En cas de modification structurelle importante de la CP (sans aide de l'entreprise), par exemple en cas de réduction substantielle de l'effectif des assurés actifs, des provisions complémentaires devront être constituées qui tiennent compte de la nouvelle situation de risque résultant de la disparition (partielle) des répondants des risques. Ce faisant, il faudra tenir compte de la capacité d'exposition structurelle des effectifs sortants et restants. Le règlement de liquidation partielle devra être formulé en conséquence. ■

**Benno Ambrosini**  
**Andrea Trüssel**



# Anlageberatung für Pensionskassen

Solide Grundlagen für Ihre Anlageentscheide geben Ihnen als Stiftungsrat mehr Sicherheit. Unsere erfahrenen Anlagespezialisten beraten Sie unabhängig und reden Klartext.

- ALM-Studien
- Anlagestrategie
- Anlageorganisation
- Investment Controlling

**A&L Asalis AG**  
Stockerstrasse 34 · Postfach · CH-8022 Zürich  
Telefon +41 (0)43 344 42 10 · [www.asalis.ch](http://www.asalis.ch)

**A&L ASALIS**